

Auti Böim und jungi Gfühl

Auti Böim beidrucke mi. Wie si sech gross u mächtig gäge Himu recke, scho ganz vielne Stürm trotzt hei, und mit dickem u runzligem Stamm und mängisch o scho chli mit trochnigem G'äst dastöh. Und wenn ig mir dr Zyt nime, die Wunderwärc h vor Natur gnöier azluege und drüber nache z sinniere, wie si gwachse si, da toucht irgendwann d Frag bi mir uf, was sie ächt scho alles gseh und ghört und erläbt hei. Es nähm mi de aube scho wunder, was sie würde brichte, we sie das de chönnte.

Z Südfrankriich bini mau uf sone alti Boumgruppe gstosse. Ganz dicki und verzweigti Stämm hei die Riese gha und mächtigi Blattchronene hei e grosse Schattewurf gäh. Die müesse scho sehr lang dert gstande si, 200 Jahr oder meh, hei vilech sogar di französische Revolution miterläbt. Oder de ömu ganz sicher e huufe anderi Veränderige im Stedtli wie dr Wächsel vom Esuchare zu de dicke, grosse, motorisierte Chläpf, wo hüt dür die änge Gasse bruse.

Uf z Mal isch mir bewusst worde, dass ig ou scho füzg gsi bi, auso scho e Viertel so aut wie die Böim, we si de öppe 200i si. Ob derä Tatsach bin i grad chli verwunderet gsi. Nid, dass ig mit mim Alter es Problem hät, nei, das isch es nid. Die Zahl het eifach grad gar nid zu mim fäderliecht-unbeschwärte und jugendleche Gfühl passt. Und trotzdem isch's mir glasklar vor Ouge gstande: Ou i ghöre jitz zu denä „alte Type“, wo-n-i mit 20gi so bezeichnet ha, weni Fotone vo de Klasseträffe vo de 50-jährige gse ha, wo aube im schuelinterne Blettli zur Fiir vo de runde Jubiläe abdruckt worde si.

Nach emene Willi drüber siniere, was sech ir Wäut aus so tuet und veränderet, hani mi de wieder uf ds Velo gschwunge und bi witer gradlet, ds Stedtli z derus, über Fäldwäge und entlang vo vilne Obstböim und Mattene. Anere Chrüzig hani gstudiert, i weli Richtig es jitz ächt witer gieng, wo-n-i uf der angere Site es alts Paar ha gse. Är am Stock und sie het sech bi ihm ighänkt gha. Die zwöi si stah blibe und si öppis zäme am parliere gsi, wo sie uf ds Mal het ganz verschmitzt het afa lache, sech gstretcht het und ihm es dicks Müntschi uf d Backe gäh het.

Wie alt sech die zwöi ächt grad fühle, hani mi gfragt. Ob ihne ihres stolze Alter ou chli komisch vorchunt und si sech vilech ender so jung fühle wie damals, wo si ihm es erschts, no chli schüchs Müntschi het ghä? Und mir isch nomau dür de Chopf, was ig churz vorhär bim Sinniere bi de Böim scho dänkt ha gha: Inne und usse isch nid glich. Inne fühlt me sech so jung wie 20gi, o wenn me effektiv scho vierzgi, füzgi oder achzgi isch. Vilech, wüu mir ds Gfühl drvo geng no fescht i üs trage, wie das isch gsi, wo mir jung si gsi? U das o denn, wenn mir usse dranne scho chli grümpflet usgseh und es eihm ar einte u angere Steu zwickt und weh tuet.

Vilech alteret d Seel nid? Oder sys ächt d Gfühl, wo so zytlos blibe? Und vilech isch es ja viu profaner u mir merke eifach nid, wie d Zyt vergeit und mir euter wärde?

Wo-n-i gseh ha, dass die zwöi Mönsche witer spaziert si, ha o ig mi nüm drum kümmeret, ha zfride e Melodie afa pfiife u bi witergradlet.